

# Schiersteiner Zeitung

## Amts-Blatt.



Inserions-Organ für Schierstein und Umgegend  
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstag,  
Donnerstag, Samstag.

Druck und Verlag  
Probst'sche Buchdruckerei  
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:  
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Sifenblasen“.

Donnerstag, den 14. Oktober 1915.

23. Jahrgang.

Anzeigen  
für die kleinspaltige Beilage  
über deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis  
jährlich 35 Pfg., mit Bringer-  
geld 40 Pfg. Durch die Post  
gegen vierteljährlich 1.05 Mk.  
auschl. Bestellgeld.

Telephon Nr. 164.

Nr. 121.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Der in diesem Jahre gekelterte Wein Obst- und  
Kellerung ist 12 Stunden nach der Kellerung schriftlich  
Wkziseamt anzumelden.

Zu widerhandlungen werden bestraft.  
Schierstein, den 14. Oktober 1915

Der Bürgermeister: Schmidl.

#### Bekanntmachung.

Bei der Ortspolizeibehörde ist gemeldet:

als gefunden: 2 Schlüssel und 1 Aneiser.

Näheres Rathhaus, Zimmer Nr. 1.

Schierstein, den 14. Oktober 1915.

Die Ortspolizeibehörde: Schmidl.

#### Jugendwehr Schierstein.

Samstag Abend um 7 1/2 Uhr anreisen zu einer  
Feldübungsübung gegen die Wehr Homburg.  
Anmeldung ist mitzubringen.

Punkt 8 Uhr Abmarsch, um pünktliches Erscheinen  
gebieten

Das Kommando.

### Die Erklärung Vivianis über die Balkanlage.

Der französische Ministerpräsident Viviani im Namen der Regierung in der Kammer eine Erklärung über die diplomatische Lage in der er daran erinnerte, daß seit dem Ausbruch des Krieges die Balkanfrage die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt habe. Der bulgarische Vertrag bei dem bulgarischen Zaren und dem bulgarischen einen tiefen Groll hinterlassen. Die verbündeten Mächte hätten versucht, diese Lage in einem guten und verständlichen Geist wieder gut zu machen, indem sie sich bemühten, die Einigkeit auf dem Balkan zu schaffen. Der Ministerpräsident fuhr dann fort: „Trotz der besonderen Bemühungen der Verbündeten Rumänien, Griechenland und Serbien ihre Unterstützung gewährten, war es nicht möglich, eine auf der Mitarbeit der bulgarischen Regierung zu erlangen. Die Forderungen auf Kosten der vier benachbarten Mächte geltend machte. Wir konnten aber hoffen, daß Griechenland und Serbien in Opfer mit der Türkei, die sich Deutschland zur Seite stellte, keine Rücksicht mehr zu nehmen. Auf rumänischer Seite sind unsere Bemühungen nicht ohne Erfolg geblieben, da Rumänien einer Balkanenteente günstig die Halbmobilemachung seiner Truppen gestattete. Wir erwarteten, daß die griechische Regierung dazu, ihre abwartende Politik beizubehalten. Die bulgarische Regierung antwortete spät und inhaltlos auf unsere Vorschläge. Gleichzeitig unterhandelte sie mit der Türkei und verpflichtete sich Deutschland gegenüber. Die bulgarische Mobilmachung war demnach auf unsere freundliche Frage über die Abreise der bulgarischen Regierung. Währenddessen verließen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Truppen die serbische Grenze. Angesichts dieser Haltung unserer Vorschläge zurückgezogen und gewarnten den anderen die Handlungsfreiheit wieder. Serbien, dessen Mut drei ruhmreiche aufeinanderfolgende Kriege nicht vermindert hatten, bereitete sich kühn auf zwei Fronten dem zwischen Serbien und Sofia verabredeten Angriff zu begegnen. Ein Unternehmen mit den Verbündeten wurde von einer energischen Aktion unternommen. Unsere größte Sorge ist die Verteidigung unserer Fronten. Die Befreiung der besetzten Gebiete durch energische Maßnahmen, denen wir zusammen mit der wertvollen Unterstützung unserer heldenmütigen Bundesge-

genossen den Sieg verdanken werden. Keine Regierung könnte ihre tragische, aber einfache Pflicht anders auflassen. Aber ohne unsere Front zu schwächen, hatten wir die Pflicht, eine Sendung zu erfüllen, die unsere Ehre und auferlegt haben. Wir sind in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Generalstabschef unserer Armee in Frankreich. Die Uebereinstimmung zwischen der französischen und englischen Regierung ist vollkommen. Ich kann sie nicht besser als in folgender Form ausdrücken: Bereits jetzt haben sich Frankreich und England in Uebereinstimmung mit ihrem Verbündeten völlig verständigt, um Serbien, das uns um unsere Unterstützung bat, Hilfe zu bringen, und um zugunsten von Serbien, Griechenland und Rumänien die Wahrung des bulgarischen Vertrages zu sichern, dessen Bürge wir sind.

Die englische und französische Regierung sind sich einig über die Höhe der Truppenbestände gemäß der Ansicht ihrer Militärbehörden. Rußland schließt sich seinen Bundesgenossen an, um Serbien zu unterstützen. Morgen werden seine Truppen an unserer Seite kämpfen. Wir haben mit unseren Verbündeten unsere Pflicht getan. Niemals war die Uebereinstimmung zwischen den Verbündeten größer und enger, niemals hatten wir ein größeres Vertrauen in den gemeinsamen Sieg.

Die Erklärung Vivianis wurde an mehreren Stellen mit Beifall angenommen. Namens einer Anzahl seiner Freunde beantragte der Abgeordnete Klotz, die Sitzung auf Mittwoch zu vertagen. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung geschlossen.

Die Rede Vivianis hat auf das Parlament einen durchaus unbefriedigenden Eindruck gemacht, weil sie insbesondere keinerlei Aufklärung enthält über die so heiß ersehnte Intervention Italiens im Balkan. Die Armees- und Marinekommission trat sofort zu einer Sitzung zusammen. Angesichts dieser Bewegung des Parlaments berief Viviani sofort einen Ministerrat h dem Schloß ein. Es ist demnach nicht zweifelhaft, daß das Schicksal des Kabinetts besiegelt sein wird.

### Bulgariens Eingreifen in den Krieg.

BB. Risch, 12. Okt. (Agence Havas.) Die Bulgaren haben uns auf der Front von Anzawac angegriffen.

Die serbische Stadt Anzawac, 5500 Einwohner, ist der Hauptort des Kreises Timok, liegt am Oberlauf des fließenden Timok, 237 Meter über dem Meer an der Eisenbahn Risch-Kepotin und ist Knotenpunkt für die Straßen nach Risch, Kepotin, Aleksinac, Piro-Zaribrod und über den 1444 Meter hohen Balkarpass nach Lompalanka in Bulgarien. Die Entfernung bis zur Grenze beträgt gegen 20 Kilometer, nach Risch rund 50 Kilometer. Das Gebiet von Anzawac ist fast ganz gebirgig und erreicht eine Höhe von 1300 Metern.

„Daily Mail“ berichtet, daß bei Demir Kapu (am Bardar südlich von Negotin) bulgarische Banden die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Salonik-Weßkub dynamitieren.

Jens. Hf. Der „Telegraph“ meldet aus Paris, daß die Bulgaren einen Angriff an der serbischen Grenze bei Rakowiza unternommen haben, und daß sie in der Richtung auf Zajitschar vorgehen, um die Verbindung mit den Deutschen und Oesterreichern herzustellen. (Hiernach scheint also der Angriff der Bulgaren in der Front von Wasina bis nach Rakowiza zu erfolgen. Da Rakowiza rund 65 Kilometer nördlich von Risch auf bulgarischem Gebiet (südwestlich von Widdin) liegt und Wasina ebensoweit südlich von Risch auf serbischem Boden (an der Grenze westlich von Sofia), so ergibt sich daraus eine beträchtliche Frontbreite.)

### Vormarsch der Bulgaren in breiter Front. — Ein Bombenangriff.

BB. Aus Sofia wird gemeldet: Der Thronfolger Boris, der Hauptmann ist, wurde zur Dienstleistung dem Oberkommando zugeteilt. Prinz Ahrill, der Leutnantstrang hat, ist zum Ordonanzoffizier der zweiten Armee ernannt worden. Der aus Risch zurückgekehrte bulgarische Botschafter sagte, Serbien sei entschlossen, sich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Es sei ein Kampf der Verzweiflung. Am Ende werde die Dynastie der Karaageorgewitsch wahrscheinlich über Albanien nach Italien flüchten. (3.)

### Das bulgarische Grünbuch.

BB. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Nach einer halbamtlichen Mitteilung bereitet das Ministerium des Aeußeren die Veröffentlichung eines Grünbuchs vor. Alle amtlichen Schriftstücke über die Verhandlungen Bulgariens mit den Mächten, insbesondere über die letzten Verhandlungen der mazedonischen Frage sind darin enthalten. Das Grünbuch wird in den nächsten Tagen erscheinen.

### Semendria.

Wieder folgen die deutschen Heere den Spuren des Prinzen Eugen: Fast zweihundert Jahre sind vergangen, seitdem der größte Feldherr Oesterreichs die alte Festung gewann, die, an der Mündung der Moldau in die Donau gelegen, mit ihren alten Türmen und malerischen Mauern noch an die alten Zeiten erinnert, da hier der serbische Despot Brankowitsch sein hartes Regiment geführt hat. Heute führt hier eine Zweigbahn nach der Sirede, die von Belgrad nach Sofia geht; bei Welika Plawa trifft sie auf die Hauptbahn, die eine Lebensader des serbischen Nordens bildet. Sie ist Semendria wie Belgrad eine der Pfosten, durch die Madensens Armeen das Innere des Landes bedrohen.

Sie erinnern diese ersten, starken Erfolge, die dort im Südosten unsere Truppen erringen, an das Bild, das bei Beginn des Krieges der belgische Schauplatz bot. Sind auch Belgrad und Semendria nicht Festungen im Stile von Lüttich oder Namur oder gar Antwerpen, so waren doch beide Plätze gerade in jüngster Zeit durch französische und englische Kunst besonders stark ausgebaut worden, so daß an ihnen die Hoffnung auf einen langen Widerstand hing. Wie in Belgien, so hat sich auch hier erwiesen, daß vor der unwiderstehlichen Stoßkraft der deutschen Armeen die stärksten Mauern wie Glas zersplittern. Unsere schwersten Geschütze, so versichert Reuters, hätten den Weg zu den Serben gefunden: Auch hier, wie zuerst in Lüttich, brach die alte Festungskunst vor der Gewalt der neuen Angriffswaffen im Sturme zusammen.

Wie aber Belgien, wider Erwarten, auch nach dem Fall seiner ragenden Zitadellen noch zähe Lebenskraft offenbarte, so wäre es auch Torheit, auf einen raschen Zusammenbruch der serbischen Widerstandskraft zu rechnen. Die Serben sind ein tapferes und kriegervorbereitetes Volk, überdies von einem fanatischen Haß wie gegen Oesterreich-Ungarn, so auch gegen die Bulgaren erfüllt, und sie wissen vor allem, daß es, wenn sie nicht rechtzeitig den Weg zum Frieden suchen, um die Existenz ihres Staates geht. Schon als die erste Offensive unserer Verbündeten in ihr Land vordrang, hat dieses Volk einen Krieg der Fedenkschützen organisiert, der in seinen Greueln noch über den belgischen Kampf hinausging. Frauen und Kinder griffen zu Flinten und Dolch, hinter allen Bäumen hervor, von allen Bäumen herab sausten die Kugeln, und manch ehrlicher Soldat fand durch Mörderhand sein Grab. Auch jetzt wird berichtet, daß die ganze Bevölkerung Serbisch-Mazedoniens sich in Banden organisiert hat, daß aber auch in Alt-Serbien überall Frauen, Greise und Kinder sich bewaffnen und daß zu den 300 000 Soldaten dadurch noch eine Million Serben jedes Alters und Geschlechts treten — Waffen sind vorhanden, unaufhörlich sind sie in ungeheuren Massen zuerst auf der Donau, dann über Saloniki herbeigeschafft worden. Und auch das andere darf man nicht vergessen: Serbien ist nicht ein Land der breiten, lachenden Ebenen, sondern fast durchweg ein hüferees Gebirgsland, militärisch ein überaus schwieriges Gelände, dessen Gefahren jetzt noch wachsen, wo der Winter die Herrschaft zu übernehmen sich anschickt. Weite Sümpfe, vor allem an der Save, bilden ein anderes Hemmnis. Die Kunst der Befestigung allerdings hat ihr Hauptziel nach der bulgarischen Seite gesucht. Den Mittelpunkt der serbischen Widerstandskraft bildet das Festungsdreieck Risch-Piro-Zajecar, das die Straßen und Bahnen nach Weßkub und Sofia, die Zugänge nach Mazedonien und Bulgarien beherrscht.

Aber man fühlt es in Serbien, daß weder Tapferkeit, noch die Gunst des Terrains den eisernen Keil aufhalten werden, der jetzt in das Land getrieben wird. Der Kampf geht jetzt nicht mehr zwischen Balkanvölkern und Balkanvölkern, sondern gegen eine Militärmacht, die nicht auf Abenteuer ausgeht, sondern mit klarem Blick erkannt hat, daß es auch dieses Volk zu zerschmettern gilt, wenn England im Herzen getroffen und dem Weltteil der Friede gegeben werden soll.

### Der Krieg mit Serbien.

„Auf der ganzen Front...“, so beginnen die beiden Sätze, mit denen der vorgelegte deutsche Heeresbericht die Lage auf dem serbischen Kriegsschauplatz kennzeichnet. Und diese Front reicht vom Osten von Orsova — der letzten ungarischen Stadt an der rumänischen Grenze — die ganze Donaulinie entlang, über Semendria und Belgrad, und auch die Save entlang bis zur Einmündung der Drina. Dieser südliche Nebenfluß der Save bildet dann die serbische Grenze nach Westen, und der von ihr und der Save gebildete Winkel begrenzt die nordwestliche Landschaft Serbiens die sogenannte Ratschwa, den Schauplatz des ersten österreichisch-ungarischen Einmarsches nach Serbien. Die Front unserer gegen Serbien angeführten Armeen umfaßt aber nicht nur die Donau- und Savefront, son-

den auch die Drina-Grenze, und überall wird vorgegangen. Denn ausdrücklich sagte auch der österreichisch-ungarische Heeresbericht: „Südlich der Save und der Donau und an der unteren Drina wird an ganzer Front angegriffen.“

Das kennzeichnet die strategische Anlage dieses Feldzuges gegen Serbien und läßt auch den Unterschied gegen den früheren serbischen Feldzug unserer Bundesgenossen erkennen. Gegenüber aller Annahmen griffen die Oesterreicher damals nicht zunächst Belgrad an und suchten von dort aus über Semendria das Morawatal aufwärts vorzudringen; der damalige Einmarsch erfolgte über die obere Save-Grenze und über die Drina in die Landschaft *M a t s h w a*. Während die Serben an der ganzen Donau- und Savelinie nur durch Beobachtungskorps beschäftigt und hingehalten wurden, wurde die Drina-Stellung bei Loznia und Lesnica am 14. August überschritten und die serbische Stellung bei Schabaz genommen. Auch bei dem jetzt wieder öfter genannten Obrenovatsch wurde die Save überschritten und es erfolgte ein konzentrischer Vormarsch auf *Balszewo* — südlich von Obrenovatsch. Dann wurden die österreichisch-ungarischen Truppen zunächst zurückgezogen, da auf dem galizischen Kriegsschauplatz dringend Verstärkungen gebraucht wurden. Ihnen folgten die Serben und stießen über die Save nach Slavonien vor. Ein österreichischer Gegenangriff aber vertrieb die Serben am 15. September wieder vom ungarischen Boden. Dann gingen die österreichisch-ungarischen Truppen erneut über die Drina vor und schlugen die Serben am 23. September bei Krupanj. Der Feldzug war wechselvoll und schwierig, da die Serben aus ihren stark befestigten Gebirgsstellungen immer wieder mit Ueberlegenheit vorstießen. Als Belgrad dann am 2. Dezember von den Oesterreichern besetzt war, und die Serben mit ihren Hauptkräften nach *Nisch* zurückgingen, konzentrierten sie ihre Truppen zu Flankenangriffen auf die über *Balszewo* vordringenden Oesterreicher. Diese hatten sich ohne genügende Flankenbedeckung in dem unwegamen Gebirgsgegend zu weit vorgekämpft und sahen sich jetzt von überlegenen feindlichen Kräften im Rücken und in der Flanke bedroht. Unter schweren Verlusten mußten sie den Rückzug antreten, Belgrad wurde wieder geräumt, und der Krieg ist seither nur noch hinhalten geföhrt worden.

Der neue Feldzug gegen Serbien zeigt auf Grund der Erfahrungen von damals einen ganz anderen Charakter. Anstatt auf schmaler Front in das feindliche Gebiet einen Vorstoß zu machen, gehen wir jetzt überall auf breiter Front vor, so breit, wie die Landesgrenze selber. Und ebenso wie wir in Frankreich und Belgien und in Rußland keinen feindlichen Soldaten mehr hinter unserer Front lassen, so wird es auch in Serbien sein. Diese Methode ist zwar schwieriger und zeitraubender als die ehemalige Stoßtaktik, aber sie verbürgt einen sicheren Erfolg. Dazu kommt, daß diesmal im Rücken der serbischen Armee die Bulgaren stehen, während die Serben damals ihre an der bulgarischen Grenze versammelten Truppen unbefehligt fortnehmen und anderswo verwenden konnten. Wenn die ersten Schläge nun auch überraschend wichtig und schnell gefallen sind, so werden wir uns in nächster Zeit vielleicht doch in Geduld fassen müssen, denn die gründliche Reinigung des feindlichen Gebietes von allen Truppen erfordert Zeit, aber sie verspricht einen durchschlagenden Erfolg. Einsteilen sind wir Herren von Belgrad und Semendria und ihrer Umgebung.

## lokales und Provinzielles

Schierstein, 14 Oktober 1915.

Wenn es früh dunkel wird. Wenn der Oktober in das Land gezogen, beginnt die Zeit der langen Abende, der traulichen Dämmerstunden, der Zeit, die mehr als die Tage des Sommers den Aufenthalt

## Die schwarze Dame.

Novelle.

Signor, ich werde später wiederkehren, um mit Ihnen wegen eines Bildes Rücksprache zu nehmen. Herr v. Alby bedarf jetzt Ihrer Kunst — ich ziehe mich zurück.

Verzeihung, sie ist rasch ein, Sie haben meinen Namen auf das Bild geschrieben, und doch erinnere ich mich nicht, denselben Ihnen genannt zu haben.

Wir Maler haben ein gutes Gedächtnis, Signor! antwortete Caricelli lächelnd. Sie haben es vielleicht vergessen; ich aber erinnere mich, daß ich Sie vor drei Jahren in Florenz gemalt habe, wo ich mich damals aufhielt. Mit den Gesichtszügen prägt sich auch der Name dem Gedächtnisse ein. Damals waren Sie in Begleitung Ihrer Frau Gemahlin — nicht wahr?

Die Frage setzte mich in Verlegenheit. Frau von Aresda grüßte den Maler und entfernte sich, ohne mich eines Blickes zu würdigen.

Kennen Sie die Dame? fragte ich den Künstler. Ich habe sie heute zum ersten Male gesehen, war die Antwort.

Caricelli kürzte auf meinen Wunsch die Skizze ab. Auf dem Rückwege nach dem Hotel dachte ich über meine Lage nach. Die Ähnlichkeit zwischen Konstantin v. Alby und mir mußte wirklich eine außerordentliche sein, da sie auch den Maler täuschte. Daß Frau von Aresda sich eines Bessern nicht belehren lassen wollte, bewies, daß auch eine Ähnlichkeit in meinem Wesen, in meiner Art zu sprechen und in meiner Stimme vorhanden sein mußte, die nicht minder groß war, als die der Gesichtszüge. Wer sollte sich nun nicht verletten lassen, mich für den echten Herrn von Alby zu halten, da ich nicht nur im Besitze seiner Eigenschaften, sondern auch in dem seiner reizenden und reichen Frau war?

Wie betäubt betrat ich mein Zimmer. Ich fühlte das Bedürfnis, allein zu sein. War ich nun, seit ich der reiche Mann geworden, glücklicher als zuvor, da ich als schlichter Kommis-Vopaguer fröhlich und frei die Welt durchstreifte? Jetzt plagte mich nicht nur die Liebe, ich war auch geesselt und mußte mich den Raunen meiner Frau fügen, die, anstatt sich zu mildern, täglich bizarrer wurden. Und

im Zimmer zur Folge haben, und hier Gelegenheit geben zu einem besseren „Auffachselbstbesinnen“, einer regeren Unterhaltung in der Familie. Die kleinen Gasse müssen früher von der Straße und sind an das Zimmer gebannt. Wenn sie auch Spiel und Freiheit draußen über alles lieben, wie leicht ist es doch für verständige Eltern, die Zeit für ihre Kinder haben, ihnen den Aufenthalt im Hause angenehm zu gestalten! Die langen Abende öffnen in den Kinderstuben den Märchenerbählungen alle Türen, und zur Wonne der Kleinen hält die holde Feenwelt mit Glanz und Schimmer ihren Einzug in die Kinderherzen. Aber jede vernünftige Mutter und Kinderpflegerin sollte auch darauf halten, daß dem kindlichen Gemüt und der allzu lebendigen Phantasie nur angenehme und schöne Bilder vorgeführt werden. Die Zeit des Gespensterglaubens ist vorüber. Darum sollten wir auch die Einbildung unserer Kinder nicht vollspießen und ihnen nicht mit der Erscheinung von bösen Geistern und dergleichen drohen. Man erregt damit die Nerven des Kindes nur in unnützer und schädlicher Weise, und statt sie zu beruhigen, wie dies am Abend der Fall sein sollte, erzielt man damit die ganz entgegengesetzte Wirkung. Die Kinder, welche allabendlich vor dem Einschlafen mit der Furcht vor unheilvollen Erscheinungen kämpfen und sich dadurch in einen Zustand nervöser Erregung bringen, werden absolut unerfrisch aus den Betten aufstehen und unfroh an den neuen Tag gehen. Dergleichen Zustände erzeugen mit der Zeit große, nervöse Ueberreiztheit, aus der sich dann später allerlei Leiden bilden, ohne daß man die eigentliche Ursache kennt. Bei der Anaptheit des Petroleums werden gerade in diesem Herbst die Dämmerstunden länger wie sonst ausgedehnt werden. Mehr wie sonst ist aber auch Stoff zur nuzbringenden Unterhaltung vorhanden. Der Krieg mit seinen Heldentaten und seinen Rückwirkungen auch auf das Leben hinter der Front bietet soviel Anhaltspunkte, soviel unererschöpfliches Material für verständige Mütter, daß ihnen die kleinen Gasse gern zuhören werden und, wenn die Unterhaltung in rechter Weise geschieht, Nutzen für ihr ganzes Leben davon haben werden.

Mehr Fisch auf den Tisch! Ueber den Wert des Fisches als Nahrungsmittel für den Menschen braucht kein Wort mehr gesagt zu werden. Auch in den nicht „ernährungsachverständigen“ Kreisen der Verbraucher schätzt man den Fisch als ein wohlschmeckendes Gericht, das nicht nur gut sättigt, sondern auch bei Kräfte hält. Die Kriegszeit hat zudem einen erhöhten Verneiser der Hausfrauen in der Küche mit sich gebracht, besonders was die Zubereitung von Fischgerichten betrifft, denen früher besonders die Arbeiterfrauen aus dem Wege gingen. Die ergiebige Ausnutzung des Fisches im kleinen Haushalt will eben gelernt sein; sie erfordert Umsicht und Sorgfalt. Not lehrt helfen: so zwingt uns die große Fleischleuerung zum Fisch, dessen unerschöpfliche Menge nur der richtigen Ausnutzung bedarf, um jeden Bedarf an tierischen Eiweißstoffen zu decken. Die beste Regelung der Fleischpreise winkt uns in der Bevorzugung der Fischnahrung; nützen wir den Fischreichtum richtig aus, so brauchen wir keine Fleischzufuhr aus dem Ausland und unsere Eigenerzeugung kann sich in dem Rahmen der Füllermittel halten, die unsere Landwirtschaft ihr zu liefern in der Lage ist. Daß das deutsche Volk bei dem wesentlich verringerten Fleischverbrauch im Weltkrieg nicht nur keinen gesundheitlichen Nachteil hatte, sondern im Gegenteil durch den erhöhten Anbau und Verzehr von Gemüse und Obst mit der reichen

dabei fanden mit noch die Nachstellungen der Feinde in Aussicht, die Konstantin sich erworben. Konnte nicht ein Vetter oder Bruder der betrogenen Bianca sich finden, der mich zur Rechenschaft zog? Und wer sagte mir denn, daß die Verführung Biancas der einzige leichtsinnige Streich des Garbeoffiziers war? Das konnte noch zu bösen Verdächtigungen führen. Ich beschloß, meine Frau davon in Kenntnis zu setzen. Warum auch sollte ich sie schonen? War es nicht das einzige Mittel, das zum Ziele führte? Die Frauen verzeihen alles; nur nicht eine Kränkung ihrer Eitelkeit, und Hermine wußte, sie sei die einzige Liebe des Verstorbenen gewesen, Konstantin habe sich aus überspannter Liebe zu ihr den Tod gegeben.

Ich ging zu ihr. Sie blätterte in einem Album, das Verse und Briefe von ihrem ersten Manne enthielt. Ich konnte dieses Album bereits, der Anblick desselben hatte mir schon manchen Stich ins Herz veretzt. Es schien ihr unangenehm zu sein, daß ich sie in dieser frommen Beschäftigung störte.

Was bringen Sie, mein Freund? fragte sie etwas melancholisch.

Ich bringe unerwartete Neuigkeiten, die uns Beide nahe angehen.

Wußt ich sie jetzt hören? Wenn meine Frau die Sorgen teilt, die ich bezüglich der Ehre des Herrn von Alby hege, ja!

Die Ehre des Herrn von Alby geht mir über alles. Sollte man sie ansprechen, so glaube ich, daß sie der Mann ist, der sie zu verteidigen wissen wird.

Urteilen Sie, ob ich eine Verpflichtung dazu habe.

Nun erzählte ich, was mir jener Gastwirt mitgeteilt und schilderte die Szene mit Frau von Aresda bei dem Maler.

Hermine hatte während der Erzählung gezittert. Als ich geendet, sah sie mich einen Augenblick starr an, als ob sie in meinem Innern lesen wollte; dann fragte sie mit einer unbeschreiblichen Bitterkeit:

Mein Herr, wöhnen Sie, daß ich diesem Berichte unbedingt Glauben schenken soll!

Hermine rief ich bestürzt. Ich habe längst Ihr Bemühen bemerkt, den Gegenstand meiner Liebe und Trauer zu verdächtigen; es tut

Zufuhr von Nährsalzen merklich gesunder wurde, kein Geheimnis mehr. Hoffentlich wird diese Erfahrung auch nach dem Kriege nicht vergessen. Jedenfalls kann dann der Bedarf der deutschen Bevölkerung an tierischem Eiweiß (aus Fleisch- und Fischnahrung) mit Leichtigkeit aus der eigenen Volkswirtschaft gedeckt werden. Voraussetzung ist allerdings, daß die Ausnutzung des Fischreichtums der deutschen Gewässer auf bessere Grundlagen gestellt wird als bisher, sowohl in bezug auf die Beschaffung der Ware, wie auch des Verbrauches. Der Winter steht bald vor der Tür und die Kriegs-Lebensbedingungen der ärmeren Bevölkerung werden in absehbarer Zeit sicher nicht besser, da ist es schon des Nachdenkens auch verantwortlicher Kreise wert: ob sich nicht aus dem Kapitel „Fischnahrung“ noch etwas Ersprießliches für das deutsche Volk herauslesen läßt. Die Anregung dazu sei hiermit gegeben.

\*\* Den Heldenod fürs Vaterland starb der Kriegsfreiwillige, Pionier Ernst Rühl von hier. Er ruhe in seinem Andenken!

(—) Die Sicherung von Kriegsbedarf. Die vom Bundesrat beschlossene Aenderung der Verordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf bestimmt, daß der Besitzer nicht nur verpflichtet ist, Gegenstände herauszugeben, sondern auch sie auf Verlangen und auf Kosten des Erwerbers zu überbringen oder zu versenden. Unter „Ueberbringen“ ist die Ablieferung innerhalb derselben Ortschaft nach einer Sammelleiste, unter „Abgeben“ die Ablieferung nach einer anderen Ortschaft zu verstehen. Der Besitzer darf sich also künftig nicht darauf beschränken, die Abholung der beschlagnahmten Gegenstände zu dulden, er muß vielmehr selbst tätig sein, um die Gegenstände in die Verfügungsgewalt des Erwerbers zu bringen.

(::) Briefe aus Deutsch-Südwestafrika. In den letzten Tagen sind auch in Deutschland Briefe von Angehörigen der südwestafrikanischen Schutztruppe eingetroffen, die den Vermerk „Lager Aus“ tragen. Es scheint demnach, daß ein Teil unserer Schutztruppe nach erfolgter Kapitulation in Aus, einem Orte an der Südbahn Lüderitzbucht—Keetmanshop, Lager bezogen hat. Der Verwandte in der südwestafrikanischen Schutztruppe besitzt und von diesem keine Nachricht hat, kann vielleicht durch den Deutschen Hilfsverein in Stockholm unter der Aufschrift „Lager Aus“ mit ihnen Verbindung aufnehmen.

## Eine russische Denkschrift.

Die „Rjetsch“ meldet: Die amtliche Denkschrift über die Lage auf dem Balkan führt aus: Unsere Balkanpolitik war in erster Linie darauf gerichtet, einen Balkanblock gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu schaffen. Dies war nur möglich durch eine Versöhnung Bulgariens und Serbiens und die Erfüllung nationaler Forderungen. Im Juli 1914 teilte die russische Regierung Bulgarien mit, daß ein Anschluß an Rußland für Bulgarien vorteilhaft sein würde. Den Aufruhr in Mazedonien und die Begünstigung des Vandalenkrieges durch Bulgarien würde Rußland als einen feindlichen Schritt ansehen. Serbien wurde zu gewissen Opfern veranlaßt, und am 29. August 1914 richtete Rußland bereits eine Note an Serbien, in der es erklärte, daß es Bulgarien für einen Angriff auf die Türkei serbische Gebietsteile in Aussicht gestellt habe. Am 1. September traf eine zustimmende Note Serbiens ein, in der Entschuldigungen aus österreichisch-ungarischen Gebieten verlangt wurden. Ende Oktober, nach Beginn des Krieges mit der Türkei wurden Bulgarien greifbare Vorschläge gemacht. Bulgarien sprach nur die Einhaltung strenger Neutralität. Durch ihren Sieg über die Oesterreicher wurden die Ser-

mir Ihre Wege leid, daß ich sehen muß, welche unwürdigen Mittel Sie wählen, um Ihren Zweck zu erreichen. Mein Herr, Sie schmähden einen Toten im Grabe!

Eine eiskalte Kälte durchrieselte meinen Körper, denn ich sah, daß Hermine vor Horn erbleichte, daß ihre Lippen zitterten und daß sie mit Mühe den fernern Ausbruch ihrer Erregung zu verhindern suchte. Mir ward klar, daß ich einen großen Fehler begangen, daß Nachrichten dieser Art nicht von mir, sondern von einer anderen Seite kommen mußten, wenn ich ihrer Wirkung sicher sein wollte.

Auf dem betretenen Wege umkehren, war eine Unmöglichkeit, ich mußte weiter gehen, selbst auf die Gefahr hin, meine Frau bis zum äußersten zu treiben. Ich nahm meine ganze Ruhe, meine ganze Fassung zusammen.

Hermine, begann ich nach einer Pause, es gibt wohl kein seltsameres Eheverhältnis, als das un'rige, ungewohnte der Gefahr, früher oder später der Väterlichkeit hinzuzufallen, bin ich darauf eingegangen, weil ich Sie liebe, weil ich Sie innig liebe. Dem Scheine nach bin ich Ihr Gatte, während ich in Wirklichkeit nur Ihr Diener bin. Sie wissen es, daß mich eine innige Neigung dazu gemacht, und daß diese Neigung, trotz Ihrer sonderbaren Launen, sich nicht mindert. Ich verzeihe Ihnen die eben ausgesprochene bittere Kränkung, denn unwillkürlich muß der Gedanke in Ihnen aufsteigen, daß ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein verdächtigter Mann bin, und daß die Ehre mich schädeln muß, Ihnen gegenüber eine würdige Stellung einzunehmen.

Mein Herr, ich erinnere Sie an Ihren Eid tief meiner Frau feierlich.

Verzeihung, Madame, ich will diesen Eid soeben erfüllen. Die Beschuldigung, daß ich den verstorbenen Herrn von Alby im Grabe schmähde, macht mich zugleich zu einem mitleidigen Menschen. Ich leugne nicht, daß ich die Hoffnung hege, Sie werden einst mich meines Eides entbinden. . . .

Nie, nie! Hoffen Sie das nicht! rief Hermine aufstehend.

Fortsetzung folgt.

...vann w... 1910  
...die Alliierten neue Vorschläge, die jedoch in-  
...der Hartnäckigkeit der Serben keinen Erfolg hat-  
...Am 29. Mai wurden Bulgarien folgende bestimmte  
...Vorschläge gemacht. Falls es die Türkei betreffen  
...wurde die Erwerbung Thrakiens bis an  
...Linie Enos-Midia, die Erwerbung eines Teiles  
...Macedoniens mit Egri Palanta und Sopyot,  
...Schridalanie und Monastir nach Kriegsende durch  
...Verbandsmächte garantiert unter der Bedingung,  
...es diese Gebiete nicht vor Friedensschluss besetzt  
...aber finanzielle Hilfe erhalte. Am 15. Juli ver-  
...Bulgarien nähere Auskünfte über einzelne Punkte  
...erhielt am 4. August die gewünschte Antwort mit  
...Erklärung, daß Serbien seinen Gebietszuwachs er-  
...halten werde, solange Bulgarien die ihm zugesagten  
...Gebiete nicht erhalten habe. Rußland verlangte dabei  
...eine genaue Angabe, wann Bulgarien gegen die Türkei  
...vorgehen werde. Serbien gab die gewünschte Zusage  
...am 1. September. Die Alliierten wiederholten insolge  
...Verzögerung der bulgarischen Antwort ihre Ange-  
...bote am 14. September mit dem ganz bestimmten Ver-  
...trauen, daß Bulgarien sofort eine gegen die Türkei ge-  
...richtete Militärkonvention abschließen solle, andernfalls  
...werden die ihm gemachten Angebote hinfällig. Bulga-  
...rien aber antwortete nicht, sondern machte am 23. Sep-  
...tember mobil; deutsche Offiziere traten in seine Armee  
...ein. Diese Herausforderung konnte nicht unbeantwortet  
...bleiben. Deshalb wurde in der Note die Demobilis-  
...ation gefordert. Da Bulgariens Antwort hierauf  
...schweigend ausgefallen ist, wurden die diplomati-  
...schen Beziehungen abgebrochen.

### Kleinere Nachrichten.

**Zens. Wn. Stuttgart, 13. Okt.** Klara Zet-  
...in, die in Karlsruhe wegen Landesverrats sich in  
...Untersuchungshaft befand, ist aus der Haft entlas-  
...set worden.  
**Zens. Wn. Zürich, 13. Okt.** Nach einer Mel-  
...dung aus Bern hat das Eidgenössische Departement die  
...Anweisung erhalten, daß der in Mülhausen im Elsaß  
...gegen Spionage zum Tode verurteilte und Verflinger  
...auf die Intervention des schweizerischen Bundesrats  
...hin vom deutschen Kaiser begnadigt worden ist.  
**Zens. Hst. Kopenhagen, 13. Okt.** Die Ma-  
...schinerie und Heizer auf den Schiffen der Bornholmer  
...Kampfschiffahrtsgesellschaft verlangen wegen der Mi-  
...nutenlöhne in der Ostsee eine bedeutende Lohn-  
...erhöhung und wollen den Dienst verlassen, falls die  
...Erhöhung bis Freitag nicht bewilligt ist.  
**W. Lyon, 13. Okt.** Nach einer Meldung des  
...Wochenschriftens "Le Lyon" aus Paris ist dort vorgestern ein  
...französisches Flugzeug in der Nähe des  
...Aerodroms abgestürzt; das Flugzeug wurde voll-  
...ständig zertrümmert. Von den beiden Insassen, ein  
...Leutnant und ein Unterleutnant, ist einer tödlich,  
...der andere schwer verletzt worden. Die zahlrei-  
...chen Passanten sind ohne Schaden davongelommen.

### Neueste Tages-Nachrichten.

**Generaloberst von Klud.**  
...Zum fünfzigjährigen Dienstjubi-  
...äum des Generalobersten von Klud, welches die-  
...mal 13. Oktober feiern konnte, schreibt der "Berliner  
...Anzeiger": Als Führer der 1. Armee unserer  
...Heeres erwarb sich Klud bei Anfang des Krieges  
...großen Ruhm und wurde einer der vollständigsten Ge-  
...nerale. Die Besiegung des englischen Expeditionskorps  
...bei Aubertin, sein kühner Zug bis an  
...die Reichsgrenze von Paris, lenkten die allgemeinste Auf-  
...merksamkeit auf ihn. Und als dann die Tage kamen,  
...infolge des übermächtigen Ansturms der En-  
...gländer und Franzosen seine Truppen zurücknahm, zeigte  
...er als Meister einer hervorragenden Taktik. Klud  
...vereitelte alle Pläne des Gegners, die Flanke  
...des deutschen Heeres zu umgehen. — Auch die "Ger-  
...manische" hebt die Umsicht Kluds hervor gegenüber den  
...ständig wiederholenden Umfassungsversuchen der  
...Engländer und Franzosen, die schließlich zur Verläus-  
...terung der Kampffront bis an die Küste der Nordsee  
...führten.

### Eine Dankesfundgebung Madensens.

**Zens. Hst. Auf einen Glückwunsch des Wiener  
...Heeresmeisters anlässlich der Groberung Bel-  
...grads sandte Generalfeldmarschall v. Madensens  
...folgendes Antworttelegramm: "Heißer Dank Eurer  
...Erlaubnis und der Gemeindevorstellung Wiens für die  
...wärmende Beglückwünschung. Die Einnahme Bel-  
...grads am 9. Oktober 1915 durch Truppen beider Län-  
...der der Waffenbrüderschaft der Heere  
...Österreich-Ungarns und Deutschlands eine für alle Zei-  
...ten wertvolle vollstündliche Weisheit geben."**

### Delcassée.

**W. Nach dem Blatte "Patrie" muß Delcassée  
...von allgemeiner Mäßigkeit, die auf große An-  
...forderungen zurückzuführen ist, noch einige Tage das  
...Amt hüten.**

### Der Rücktritt Delcassés.

**Paris, 13. Okt. (Zens. Frstl.)** Der französische  
...Aussenminister, Delcassée, hat seine Entlassung  
...angekündigt. Eine offizielle Note der französischen Regierung  
...erklärt, daß der heute unter dem Vorsitz des Prässi-  
...den Poincaré abgehaltene Ministerrat die Demission  
...Delcassés angenommen hat und daß der Ministerprässi-  
...dent Poincaré endgültig wieder die Leitung der auswärti-  
...gen Politik übernimmt.  
...Der Rücktritt Delcassés wird auf das Parlament  
...auf die gesamte öffentliche Meinung Frankreichs  
...einen tiefen Eindruck machen, und nach der trotz der  
...Zensur während der letzten Tage selbst in der  
...hervorgetretenen Unzufriedenheit ist es nicht ge-

rade wahrscheinlich, daß die Aufopferung Delcassés ge-  
...nügen wird, das erschütterte Vertrauen in die in erster  
...Linie von dem Präsidenten Poincaré und Brian  
...geleitete Regierung wieder herzustellen.

### Griechenland bleibt bei der Neutralität.

Die Wiener "Allgemeine Zeitung" meldet aus  
...Athen: Zoisimus übersandte den Vertretern Griechen-  
...lands im Auslande eine Runddepesche, in der die von  
...dem neuen Kabinett zu befolgende auswärtige Politik  
...zur Kenntnis gebracht wird. Danach ist die griechische  
...Regierung entschlossen, aus ihrer Neutralität nicht heraus-  
...zutreten. Die Mobilisierung wird solange nicht rück-  
...gängig gemacht werden, als noch die Gefahr vorhanden  
...ist, daß durch die Ereignisse des Weltkrieges die Lebens-  
...interessen Griechenlands berührt werden könnten. Ein  
...Krieg mit den Mittelmächten soll unbedingt vermieden  
...werden.

### Rumänien bleibt neutral.

Berlin, 14. Oktober. Aus Bukarest wird dem  
...„Berl. Lokalanzeiger“ gemeldet, daß in einem Ministerrat,  
...der am 12. Oktober stattfand, die internationale Lage  
...besprochen wurde. Es sei kein Grund gefunden worden,  
...um eine Aenderung in der Haltung Rumäniens ein-  
...zutreten zu lassen. — Rumänien bleibe also auch weiter  
...neutral.

### Zur Kriegslage.

3. Die letzten Tage der Erwartung und der Ent-  
...scheidung der nunmehr im Mittelpunkt des ganzen Krie-  
...ges stehenden — oder besser von uns gestellten — Bal-  
...kanereignisse sind von unseren Gegnern auf allen Kriegs-  
...schauplätzen zu verzweifeltsten Attakden bemüht worden.  
...Die Gegner setzten sensationelle Meldungen über ver-  
...gebliche Gegenstöße ganzer deutscher Divisionen und von  
...abenteuerlichen Verlusten der Zentralmächte in die Welt.  
...Amliche Berichte und halbamtliche Bureauaus wetteifer-  
...ten in der Erfindung falscher, für die politischen Be-  
...dürfnisse der Entente diplomatie am Balkan zugeschnittener  
...Nachrichten. Die Wahrheit ist: Die Feinde haben  
...seit ihrem ersten Erfolg nichts mehr erreicht, während  
...unsere Gegenstöße durchaus erfolgreich waren. Auch in  
...der Champagne ist den Gegnern in den letzten Tagen  
...keine neue Division in den Kampf gewor-  
...fen haben. Unsere Gesamtfrente im Westen steht abso-  
...lut fest und unerschütterlich. — Die Russen haben  
...gewaltige Anstrengungen gemacht, um in diesen kriti-  
...schen Tagen durch einen Durchbruch die Lage zu ihren  
...Gunsten zu wenden. Alle Durchbruchversuche im Süd-  
...osten wie im Zentrum sind gescheitert, obwohl sie mit  
...äußerster Kraft unternommen worden sind. Gegenüber  
...allen Sensationsberichten unserer Gegner mag es ge-  
...nügen, auf unsere deutschen Berichte zu verweisen, die  
...keinen Zweifel darüber lassen: Wo wir uns verteidigen  
...steht es gut, und wo wir angreifen, steht es  
...vortrefflich.

### Letzte Meldungen.

Der Führer der Turnerschaft Dr. Goetz.  
...Aus Leipzig wird gemeldet: Im Alter von  
...86 Jahren ist der Führer der Deutschen Turnerschaft,  
...Geheimer Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goetz,  
...gestorben.

### Die Kämpfe in Kamerun.

(Zens. Frstl.) Das Presseureau teilt mit: Der  
...Führer der englischen Truppen in Kamerun  
...berichtet, daß die britischen Streitkräfte Wunbua  
...genommen haben. Der Kampf dauerte 30 Stun-  
...den und ging am 9. Oktober zu Ende. Die Truppen  
...verfolgten energisch den Feind, der an Zahl beträcht-  
...lich ist.

### Der deutsche Generalstab meldet:

(Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

W. B. Großes Hauptquartier, 13. Okt.  
...Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles  
...wurden leicht abgewiesen.

Westlich von Souchez verloren die Franzosen  
...wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11.  
...Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterten gestern abend  
...französische Angriffe südlich von Tahure. Ein an  
...derselben Stelle heute rüh wiederholter, in mehreren  
...Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen kühten die Franzosen am  
...Westhange des Schrammännle einen Teil ihrer Stel-  
...lung ein.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
...von Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff  
...in unserem Artilleriefener zusammen.  
...Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten  
...Inseln des Niadzjols-See zu bemächtigen, sind  
...gescheitert.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der  
...bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.  
...Eines unserer Luftschiffe belegte in ver-  
...gangener Nacht die besetzte und mit Truppen ange-  
...füllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
...Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Ru-  
...la-Bielsko-Wolskaia, sowie über die Linie

M. S. Alexandria-Höhen nördlich davon zurückgeworfen.  
...Deutsche Truppen der Armee des Grafen von Both-  
...mer warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka,  
...südwestlich Putkanow aus mehreren Stellungen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte  
...unsere Vorwärtsbewegung nur wenig auf-  
...halten. Südlich von Belgrad wurden Dorf und Hö-  
...hen östlich beiderseits der Topolber-  
...ka gestürmt. Der Angriff auf Pozarevac ist  
...im günstigen Fortschreiten. Die Straße Pozarevac-Gradi-  
...ste ist in südlicher Richtung überschritten.

### Oberste Heeresleitung.

### Der heutige Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.  
(W. B. Amtlich.)

Im Westen neue Angriffe, die vollständig  
...scheiterten. Widerlegung amtlicher fran-  
...zösischer Lügen.

Die Werke des festungsartig ausgebauten  
...serbischen Ortes Pozarevac genommen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Montiere die Küste bei West-  
...ende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen  
...nördlich von Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die  
...Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern  
...und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff  
...an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlug  
...die Rauchwolke in die feindlichen Gräben zurück. Nur  
...nordöstlich und östlich von Vermelles konnten die Eng-  
...länder in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen  
...zujassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten  
...schon wieder vertrieben sind. Fünf Angriffe ohne  
...Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften,  
...gegen die Stellungen westlich von Hulluch sind unter  
...schweren Verlusten für den Feind abgefallen.

Südlich von Angres wurden dem Feinde im Ge-  
...genangriff 2 Maschinengewehre abgenommen. Bei der  
...Säuberung der kleinen Rester, die die Franzosen auf  
...der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blie-  
...ben 400 Mann als Geangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre An-  
...griffe beiderseits von Tahure mit äußerster Erbitterung  
...fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße  
...Tahure-Souain brachen unter schweren Verlusten für  
...die Angreifer zusammen. Nächstliche Angriffsversuche  
...erstickte unser Artilleriefener im Keime.

Auf der Comoreshöhe wurde ein feindlicher Gra-  
...ben von 120 Meter Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen, die  
...ihnen am 12. Oktober am Schrammännle abgenommene  
...Stellung zurückzunehmen. An unserem Hindernis brach  
...ihr Angriff nieder.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls  
...von Hindenburg.

Westlich und südwestlich Illuzt warfen wir den  
...Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Ge-  
...fangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Russische Angriffe westlich und südwestlich Düna-  
...burg wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls  
...Prinzen Leopold von Bayern.

und  
Heeresgruppe des Generals von Linzinger.  
Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen  
...Bothmer nahmen Hajworonka, südlich Burkanow, und  
...warfen die Russen über die Sirypa zurück.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im  
...weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost-  
...und Südostfront des festungsartig ausgebauten Ortes  
...Pozarevac sind genommen.

Die Agence Havas, das amtliche Nachrichtenorgan  
...der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der  
...im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte  
...Befehl des Generals Joffre sei deutscherseits erfunden.  
...Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Arabzüge  
...des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine  
...große Anzahl gefangener Offiziere sowie Mannschaften  
...ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedent-  
...lich in Wojwraht auch bei sich führten, unumwunden zu-  
...gegeben haben.

### Oberste Heeresleitung.

### Marineluftschiffe über London.

W. B. Berlin, 14. Oktober. Unsere Marineluft-  
...schiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die  
...Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung,  
...sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im ein-  
...zelnen wurden die City von London, in mehreren An-  
...griffen die London-Docks, das Wasserwerk Hampton bei  
...London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und  
...Sprengbomben belegt. An vielen Stellen wurden starke  
...Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz  
...heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste  
...einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.  
...Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Die Landwirtschaft in den Balkanstaaten.

Der Charakter der Balkanstaaten ist durchweg landwirtschaftlich. 80 bis 90 Prozent der Bevölkerung gehören auf dem Balkan der Landwirtschaft an. Nur geringe Ansätze von Industrialisierung machen sich hier und da bemerkbar. Der Balkan ist von Natur ein recht fruchtbares Gebiet, jedoch hat die Zurückgebliebenheit der Bewohner eine geregelte Ausnutzung der natürlichen Vorzüge des Landes bisher hintangehalten. In allen Ländern des Balkans, mit Ausnahme Rumäniens, herrscht als Hauptfrucht der Mais vor. Aus ihm wird auch das Brot für die Masse der Bevölkerung gebacken. Der Weizen kommt auf dem Balkan erst in ziemlichem Abstände hinter dem Mais. In einzelnen stellen sich die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Balkanstaaten folgendermaßen dar:

1. **Serbien** (4,3 Millionen Einwohner). Das unruhige Serbien ist ein ausgesprochen agrarischer Staat mit vorherrschender Kleinwirtschaft. Großgrundbesitz gibt es nicht. Hauptfrucht ist der Mais. Die zweite Stelle im Feldbau nimmt der Weizen ein. Letzterer wird zumeist ausgeführt. Weizenbrot essen in Serbien nur die übrigens wenig zahlreichen Städte; auf dem Lande kommt es nur bei Festtagen auf den Tisch. Roggen wird verhältnismäßig wenig gesät. Die Getreideausfuhr Serbiens hatte im Durchschnitt der letzten Jahre einen Wert von etwa 50 Millionen Mark. Eine Haupteinnahmequelle des Landes ist der Obstbau, und zwar steht hier der Pflaumenbau an erster Stelle. Die Kultur und Ausfuhr von Pflaumen ist sehr bedeutend. Im Jahre 1907 erntete man für rund 20 Millionen Mark Pflaumen. Der Reichtum der Wälder an Eichen und Buchen ermöglicht eine ausgedehnte Schweinezucht. Im allgemeinen steht die Wirtschaftsweise in Serbien noch auf sehr niedriger Stufe.

2. **Bulgarien** (4,7 Millionen Einwohner). Die landwirtschaftlichen Verhältnisse liegen in Bulgarien ähnlich wie in Serbien. Jedoch sind die Bulgaren im allgemeinen fleißiger und ernster als die Serben, welche mehr Lust am Politisieren haben. Die bulgarische Getreideausfuhr beläuft sich im Durchschnitt auf etwa 105 Millionen Mark. Erhebliche Bedeutung haben in Bulgarien die Gemüsegärtnereien erlangt. Hervorragend ist die Rosenkultur (Gewinnung von Rosenöl und Rosenwasser). Die bulgarischen Rosenfelder erstrecken sich kilometerweit über die Ebene; sie sind ausgedehnter als die des Libanon. Deutschland bezog zuletzt von Bulgarien für etwa 1 1/2 Millionen Mark Rosenöl. Die Grundlage der Viehzucht bildet in Bulgarien, wie zumeist auf dem Balkan, die Wandervirtschaft, im Sommer im Gebirge, im Winter in der Ebene. Geregelte Stallungen sind selten vorhanden.

3. **Rumänien** (7,6 Millionen Einwohner). Während in den übrigen Balkanstaaten der Kleinbetrieb überwiegt, herrscht in Rumänien der Großbetrieb vor. Rumänien steht in der landwirtschaftlichen Kultur auf dem Balkan am höchsten. In Rumänien nimmt der Weizen den ersten Platz ein. Rumänien ist neben Russland das einzige europäische Land, welches noch Getreide in nennenswerter Weise ausführt. Von

der rumänischen Ausfuhr in Höhe von 555 Millionen Mark entfallen 80 Prozent auf Getreide und Mehl. Immerhin ging aber nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil an die Zentralmächte, der Hauptteil ging durch die Dardanellen auf dem Seewege nach England, Belgien und Holland. Anders liegt es mit der rumänischen Einfuhr. Sie belief sich 1911 auf 456 Millionen Mark, wovon ungefähr ein Drittel aus Deutschland, ein Viertel aus Oesterreich-Ungarn kamen. Ferner verfügt Rumänien über ausgedehnte Salzlager und sehr bedeutende Petroleumquellen.

4. **Griechenland** (4,8 Millionen Einwohner). Während die anderen Balkanstaaten sich im großen ganzen selbst ernähren, und hier und da sogar noch einen Teil ihrer Produktion zur Ausfuhr bringen können, ist dies bei Griechenland am wenigsten der Fall. Griechenland muß ein Drittel seines Bedarfs an Weizen vom Auslande einführen. Der Anbau von Mais und Reis deckt den Landesbedarf. Der Konsum von Hülsenfrüchten ist bedeutend, weshalb die eigene Produktion für die Befriedigung desselben nicht ausreicht. Eine wichtige Einnahmequelle bildet seit einiger Zeit die Gemüsekultur, welche vollständig den Eigenbedarf deckt und noch größere Mengen für den Export übrig läßt. Griechenland ist das klassische Land des Weinbaues. Besonders wichtig ist auch die Gewinnung von Korinthen. Die Viehzucht wird in Griechenland durchweg nomadisch betrieben. Sie ist ein Nebenweig der Landwirtschaft, nicht mit dem Ackerbau verbunden. Griechenland muß jährlich etwa 6 1/2 Millionen Mark für Vieh und Viehprodukte ans Ausland bezahlen. Nur in der Nähe von größeren Städten befaßt man sich mit der Gewinnung von Kuhmilch, die z. B. in Athen mehr als doppelt so teuer ist, wie bei uns. In der Provinz wird ausschließlich Schaf- und Ziegenmilch verwendet. Die Ziegenzucht ist stärker als in jedem anderen Lande entwickelt. Ebenso wie in den übrigen Ländern des Balkan, bleibt auch für die griechische Landwirtschaft noch vieles zu tun.

## Vermischtes.

**Der abgesperrte Schützengraben.** Eine Gutsbesitzerin aus Poppitz bei Rochlitz (Sachsen), auf deren Feldgrundstück Schützengräben angelegt worden sind, hatte dem Publikum das Betreten des Feldgrundstückes untersagt, ihr Knecht hatte außerdem durch Jauchenhindernisse die Annäherung an diese Gräben unmöglich gemacht. Diese Meldung hat einem Feldpostbriefe aus L. zufolge daselbst große Heiterkeit ausgelöst. Die Offiziere sandten der Gutsbesitzerin ein Märchen folgenden Inhaltes: „Liebe Frau H.! Für Ihr entschlossenes Vorgehen in der Verteidigung Ihrer Schützengräben sprechen wir Ihnen und Ihrem Herrn Knecht unsere Bewunderung aus. Bitte senden Sie uns doch Ihren Herrn Knecht mit einem Kübel Jauche ins Feld, um den Engländern ein für allemal das Betreten unserer Schützengräben zu verleiden. Hochachtungsvoll! Die Kompagnieoffiziere eines Inf.-Regts. im Westen.“

**Nobles Verhalten einer Kriegerfrau gegen ihren erblindeten Mann.** Aus Biskupitz in Schlesien wird berichtet, daß ein im dortigen Vorjägeramt beschäftigt gewesener Arbeiter infolge eines Kopfschusses

das Unglück hatte, die Sehkraft beider Augen zu verlieren. Als er in Begleitung eines Unteroffiziers heimkehrte, wies seine Frau ihn zur Tür hinaus mit dem Bemerkten, daß sie mit ihm nicht mehr leben werde. Der Unglückliche wurde wieder in ein Lazarett gebracht, der Frau aber sofort die Kriegsunterstützung entzogen.

Wilson.

Wilson hat sich jetzt verlobt.  
Ob man's glaubt?!  
Seiner Jahre Anzahl summt sich,  
Denn er ist schon Neunundsummtzig.  
Wer ein Mann ist, hat noch lange  
Vor dem Flittern keine Bange;  
Wird von Furcht nicht unterjocht —  
Hei, das Leben flutet jocht!

Gotlieb im „Tag“.

(Die erste Frau des amerikanischen Präsidenten ist vor 13 Monaten gestorben, seitdem waltete seine dritte, unverheiratete Tochter im Weißen Haus. Frau Rosann-Galt, die künftige Präsidentin, entstammt einem ziemlich wohlhabenden Haus, ihre Familie lebt schon seit einer Reihe von Jahren in Washington. Der Stammbaum der Frau Galt zeigt, daß sie eine Nachfahrin der indianischen Prinzessin Pocahontas ist.)

## Was ist der Rede Sinn?

\* In den „Alldeutschen Blättern“ finden sich als Nachtrag zur Geburtstagfeier des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg folgende geheimnisvoll klingenden Bemerkungen:

Die freiwillig dargebotene Mannentreue ist immer eine der hervorsteckendsten und schönsten Eigenschaften des deutschen Volkes gewesen, und wir hoffen aufrichtig, daß der sieggekronte Feldherr noch recht lange Gelegenheit haben wird, sich im Glanze dieser Liebe und Treue zu sonnen. . . . Auf solchem Boden ist einstmalig die Treue gewachsen, die das Volk dem großen Verleumter aus dem Sachsenwalde gehalten hat und von ähnlicher Stärke würde sie sich erweisen, wenn einmal auch nach Hindenburg das Schicksal aller Großen die Hand austrecken sollte: der Reid und die Mißgunst der Kleinen! . . . Daß das Volk ihn liebt, und verehrt, ist ihm in diesen Tagen in Hunderten von Aufsätzen und in Duzenden von Standbildern sinnfällig zum Ausdruck gebracht worden; mag ihm deshalb auch in aller Geradheit und Festigkeit versichert werden, daß diesen Gefühlen sich ein Treueverhältnis von Volk zu Mann paart, das nicht entwurzelt werden kann, weder durch laute, noch durch leise Mittel, und am wenigsten durch Versuche, den Großen auf einen Boden zu locken, auf dem er von berufswegen nicht heimisch ist und Gefahr laufen würde, sein gewaltiges Lebenswerk selbst zu verkleinern. Hindenburgs Schultern sind breit und stark, so breit, daß er die Sicherheit des ganzen deutschen Ostens auf ihnen tragen konnte, so stark, wie es ein Siegfrieds Schultern waren; aber sie sind nicht breit genug, um ein Gewimmel zu verbergen, das sich hinter ihnen bedeckt, und Sache des deutschen Volkes wird es sein, die Stelle des Lindenblattes mit dem eigenen Schilde zu schirmen. Dieser Große soll nicht gefällt werden!



Viel zu früh bist du geschieden,  
Und umsonst ist unser Fleh'n;  
Ruhe nun in Gottes Frieden,  
Bis wir einst uns wiederseh'n.

## Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 2. Oktober 1915 im Westen nach mehr als einjähriger, heldenhafter Ausdauer und treuer Pflichterfüllung unser unvergesslicher, braver und treuer Sohn, Bruder, Enkel und Nefte, der Kriegsfreiwillige, Pionier

## Franz Rühl

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften, fleißigen Sohn, dessen Tod für uns ein unersetzlicher Verlust ist, und den wir aufs tiefste bedauern.

In tiefstem Schmerze:

Familie Ernst Rühl.

Schierstein, den 13. Okt. 1915.

## Fussballklub „Rheingold“ 1908.



Den Heldentod starb unser treues Mitglied, der Kriegsfreiwillige, Pionier

## Franz Rühl.

Vor wenigen Wochen auf Urlaub, nahm er wieder frohen Mutes Abschied von seinen Lieben, Freunden und Bekannten. Begeistert zog er wieder zur Front zu seinen Kameraden. Er hat in der Blüte der Jahre dem Vaterland sein Leben geopfert. In dem Heimgegangenen betrauern wir einen lieben, treuen Freund von edelster Gesinnung. Sein Andenken wird in Ehren bei uns fortleben.

Schierstein, den 14. Oktober 1915.

Der Vorstand.



## Schulranzen!

Größte Auswahl. Billigste Preise.  
offert als Spezialität  
A. Letschert Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 10.  
Reparaturen.



## Jugendliche Arbeiter

für sofort gesucht.

## Schulz & Braun.

**3 Zimmer u. Küche**  
zu vermieten. Dasestr. 5.

**2-Zimmerwohnung**  
zu vermieten. Friedrichstr. 1.

**Zwei 3 Zimmerwohnung**  
(1. Stock und Dachgeschoss.)  
zu vermieten. Näh. bei Rahlb,  
Lehrstraße 6.

**3-Zimmerwohnung**  
part. sofort zu vermieten.  
Wilhelmstr. 25.

Schöne  
**Wohnung**  
mit Zubehör zum 1. November zu  
vermieten. Friedrichstr. 6

**Aleppo-Tinte**  
Expedition.

**Pettfuser**  
**Saatroggen**  
besonders gereinigt empfiehlt  
H. Seipel, Rheinstr. 16 L.

Schönen  
**Spinat**  
zu verkaufen. Lehrstr. 36.

6 schöne, junge  
**Gänse**  
zu kaufen gesucht. Näheres  
Kirchstraße 12.

**Wohnung.**  
2 Zimmer und Küche mit allem  
Zubehör zu verm. Lindestr. 6